



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Deutsche Geschichte fürs deutsche Volk**

**Schnizer, Otto**

**Stuttgart, [1929]**

Ereignisse in der Heimat

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77080)

## Ereignisse in der Heimat.

Durch Amerikas Eintritt in den Krieg war die Stimmung immer gedrückter, und der Parteigegensatz immer schärfer geworden. Und was die Regierung unternahm, das waren halbe oder ganz ungeschickte Maßregeln. Und da die Regierung zu wenig tat, so mußte die Heeresleitung manches tun, was eigentlich Sache der Regierung gewesen wäre. Das durch kam die Heeresleitung, namentlich Ludendorff, in den Verdacht, daß sie sich in Dinge mische, die sie nichts angehen.

Die Mehrheit der Parteien gedachte einen Schritt zu tun, der die Feinde zum Frieden geneigt machen könnte. Sie faßten im Reichstag einen Beschluß, in dem sie sich für einen Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen, aber auch ohne Gebietsverlust aussprachen. Auf die Feinde machte dieser Beschluß keinen Eindruck. Sie dachten: wenn die Deutschen so reden, dann dauert's nicht mehr lange bis sie ganz zusammenbrechen. Also nur nicht nachgeben!

Im Zusammenhang damit war der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg zurückgetreten. Er war ein Mann gewesen, wohlmeinend, aufrichtig, von bester Gesinnung. Aber die Tatkraft hatte ihm gefehlt. Wir hätten einen Stein oder Bismarck haben müssen, und den hatten wir nicht. Sein Nachfolger war M i c h a e l i s, ein Mann von bestem Willen, aber ein Neuling auf dem Gebiete der äußeren Politik. Und da er es mit den Parteien nicht verstand, mußte er bald auch zurücktreten. Nun wurde G r a f H e r t l i n g Reichskanzler, Führer des Zentrums und bisher Erstminister in Bayern. Er war ein kluger Mann, aber zu alt für diesen Posten. So hatten wir Deutsche nie den richtigen Mann an der Spitze, während in den Feindstaaten Männer von äußerster Tatkraft obenan standen, die den festen Vorsatz hatten, unter gar keinen Umständen nachzugeben.

## Das Jahr 1918.

Das Jahr begann schön und erfreulich mit den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk. Die deutsche Regierung hatte sämtlichen kriegführenden Staaten eine zehntägige Frist zur Eröffnung allgemeiner Friedensverhandlungen gestellt. Sie verlief ungenützt. So wurden die Verhandlungen mit Rußland allein geführt, und zwar öffentlich. Es war das erstemal in der Weltgeschichte, daß Friedensverhandlungen so vor sich gingen. Aber es zeigte sich nur zu bald, daß es den Russen mit ihren Friedensbestrebungen gar nicht ernst war. Sie gingen darauf aus, durch endlose Reden die Sache in die Länge zu ziehen und mittlerweile die bolschewistische Re-